

Erfahrungsbericht zum Auslandsaufenthalt am Fanshawe College in
London, Ontario in Kanada

Mein Name ist Max Mustermann und ich hatte im 5. Semester meines dualen BWL Studiums an der DHBW in Ravensburg die Möglichkeit, ein Auslandssemester am Fanshawe College in Kanada zu machen. Dieses befindet sich in der 400.000 Einwohner Stadt London, Ontario, im Süd-Osten von Kanada.



Vorbereitungen auf das Auslandssemester:

Für ein Auslandssemester am Fanshawe College hält sich der Aufwand für die Vorbereitungen vergleichsweise gering. Um für ein Semester in Kanada zu studieren wird kein Visum benötigt, es muss lediglich eine elektronische Einreisegenehmigung online beantragt werden. Die Gebühr hierfür beträgt 7 Dollar. Schon im Voraus war die Kommunikation mit den Verantwortlichen in Kanada sehr gut, man wurde gut informiert und ich habe immer sehr schnell Antworten auf meine Fragen erhalten. Außerdem bekommt man die Möglichkeit, in einer der College Residences zu wohnen während den vier Monaten in Kanada. Hierfür muss man lediglich die nötigen Formulare ausfüllen. Allerdings sollte man für die Unterkunft in Kanada schon ein wenig Geld einplanen. Bezüglich Sprache und Kultur muss man sich in Kanada keine großen Sorgen machen, da das Land kulturell sehr ähnlich zu den europäischen Ländern ist. Mein Englisch zählte sicher nicht zu den besten im Kurs, aber auch ich bin gut zurechtgekommen und habe schnell Verbesserungen gemerkt. Außerdem gelten Kanadier als ein sehr freundliches und aufgeschlossenes Volk, was die Kommunikation durchaus erleichtert.

Studium im Gastland:

In Kanada lief das Studium etwas anders ab als wir es an der DHBW gewohnt sind. Die Vorlesungszeit war um einiges kürzer, allerdings muss man sehr viel zuhause arbeiten. Man hat nicht nur eine große Prüfung am Ende des Semesters, es sind eigentlich jede Woche Assignments, Online Quizes oder andere Aufgaben zu erledigen. Zudem hat man Mitte des Semesters die Mid-Terms und am Ende dann die Final-Exams. Alle Lerninhalte werden im Fanshawe-Online Portal zur Verfügung gestellt, über welches auch die gesamte Kommunikation und das Einreichen der Assignments läuft. Die Vorlesungen selbst finden aber in ähnlich kleinem Rahmen wie in Ravensburg statt, meist waren es zwischen 20 und 30 Kursteilnehmer. Unsere Kurse konnten wir

aus einem relativ großen Angebot an Veranstaltung wählen, natürlich in Anlehnung an den deutschen Studienplan.

Neben den Vorlesungen bietet das College auch eine Reihe an Freizeit und Sport Aktivitäten. Ein sehr großes und gut ausgestattetes Fitness, sowie Tischtennis-, Squashplätze und eine Kletterwand konnten gratis im College genutzt werden. Außerdem hatte man kostenlosen Zugang zu einem Schwimmbad, welches mit dem Bus gut zu erreichen war. Die öffentlichen Busse konnte man ebenfalls frei nutzen.

Praktische Tipps:

Man sollte sich auf jeden Fall darauf einstellen, dass das Leben in Kanada teurer ist als in Deutschland. Sowohl Lebensmittel als auch Alkohol kosten mehr, allerdings gibt es in einem nahegelegenen Supermarkt jeden Dienstag 10% Rabatt für Studenten, was sich auf jeden Fall lohnt.

Ich würde auch jedem empfehlen, eine von den College Residences zu nehmen oder sich eine Wohnung zu suchen, die direkt in Campusnähe ist. So kann man die ganzen Sportangebote gut nutzen und bleibt im engen Kontakt mit den anderen Austauschstudenten. Außerdem spart man sich die langen Wege mit dem Bus zum College. Ich habe im Kestrel Court gewohnt und würde dort auch wieder hingehen. Dort lebt man in kleinen Häusern zusammen mit bis zu fünf anderen Leuten. Jeder hat sein eigenes Zimmer, es gibt zwei Bäder und eine gemeinsame Küche. In en anderen Unterkünften musste man sich die Küche teilweise mit ganzen Stockwerken teilen und es war nicht sehr sauber.

In der Mitte des Semesters hat man eine Woche frei, um sich auf die anstehenden Mid-Terms vorzubereiten. Ich würde aber jedem raten, diese Zeit zu nutzen, um Kanada zu erkunden und möglichst viel zu reisen. Wir haben in dieser Woche Ottawa, Montreal und Quebec angeschaut, was ich auf jeden Fall wieder so machen würde. Besonders Montreal und Quebec sind auf jeden Fall eine Reise wert. Am Wochenende haben wir dann manchmal kleinere Ausflüge gemacht, wir waren beispielsweise in Toronto oder an den Niagra Fällen. Man sollte aber auch im Hinterkopf behalten, dass man nicht wie in Deutschland alles bis zu den Prüfungen aufschieben kann. Wir waren auch während des Semesters sehr gut damit beschäftigt, alles Nötige fürs College zu erledigen.

Mit den Menschen in Kanada habe ich nur gute Erfahrungen gemacht. Nicht nur im College waren sie sehr bemüht uns unseren Aufenthalt so angenehm wie möglich zu gestalten, auch außerhalb des Unilebens waren die meisten sehr hilfsbereit und nett.

Leider mussten wir unser Semester 5 Wochen früher beenden, da sich die Situation auf Grund des Corona Virus immer weiter zugespitzt hat. Das College hat dann geschlossen und wir haben uns mit Absprache der DHBW und unserer Partnerunternehmen dazu entscheiden müssen, heim zu fliegen. Doch auch hier haben wir vollste Unterstützung aus Kanada erhalten und konnten unser Semester ohne Problem online von zuhause aus beenden.

Womit wir nicht gerechnet hätten, ist dass ein sehr großer Anteil der Studenten am College Inder sind. Wir hatten, anders als erwartet, nur wenig Kontakt mit Kanadiern, da viele Kurse fast ausschließlich aus internationalen Studenten und größtenteils aus Indern bestanden. Das verändert natürlich auch die Vorlesungen, da das Englisch Niveau ein anderes ist als in einer Vorlesung mit nur Native Speakern.

Persönliche Wertung:

Ich habe mich in Kanada sehr wohl gefühlt und würde jedem empfehlen, dort hin zu gehen. Allerdings waren wir im Winter dort, man muss sich also bewusst sein, dass es sehr sehr kalt werden kann. Außerdem ist in der Stadt London selbst nicht besonders viel los. Man hat von dort aber einen guten Ausgangspunkt, um sich den Osten Kanadas anzusehen. Einige waren auch über ein langes Wochenende in New York oder in Vancouver.

Wie bereits erwähnt hat sich die Gasthochschule sehr um uns bemüht und uns immer geholfen. Das International Office hat außerdem Ausflüge für uns geplant, an denen wir kostenlos teilnehmen konnten. Allerdings mussten aufgrund des Corona Virus die meisten Veranstaltungen abgesagt werden. Wir wären aber an die Niagara Fälle gefahren, hätten eine Ahornsirup Fabrik besichtigt und waren rodeln.

Ich finde, in Kanada ist es besonders leicht sich einzuleben und anzupassen, da das Land und die Kultur doch sehr ähnlich zu Europa sind. Der Lebensstandard sowie die Hygienebedingungen sind sehr ähnlich zu Deutschland. Es eignet sich also vor allem für Studenten, die ein westliches Land suchen und sich nicht sicher sind, ob ein Aufenthalt in Afrika oder Asien das Richtige für sie ist. Ich denk aber auch, dass der Arbeitsaufwand am Fanshawe College etwas höher ist als an anderen Partnerhochulen im Ausland. Allerdings bleibt man durch die wöchentlichen Aufgaben mehr am Stoff und profitiert im Nachhinein auch davon.

Alles in allem war der Aufenthalt in Kanada auf jeden Fall eine tolle Erfahrung und ich habe sehr viel im Hinblick auf mein Studium, aber auch für mich persönlich gelernt.